

# Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Officier 120 D. Marchlandstr.

Indianapolis, Ind., 12 October 1883.

## Deutsche Einwanderung.

Man kann die deutsche Einwanderung in die alte und neue Einwanderung. Zens vor dem Befreiungskriege, war überwiegend die von sojer oder enger unter einander zusammenhängenden religiösen Gemeinschaften. Diese bilden in der neuen Einwanderung die seltenste Ausnahme, und die Regel ist die Einwanderung von Familien, welche in erster Linie eine Besserung ihrer sozialen Lage suchen. Von 1775 bis 1815, während der Kriege der amerikanischen Unabhängigkeit, der französischen Revolution und des Kaiserreichs hörte die Einwanderung ganz auf, so daß durch diese 40jährige Unterbrechung eine Lücke, ein Bruch entstand, der sich jetzt noch überall fühlbar macht. Die Deutschen Pennsylvaniens z. B. waren niemals so isoliert worden, der späteren deutschen Einwanderung gegenüber, wenn nicht die lange Unterbrechung von 40 Jahren in der Einwanderung eingetreten wäre. Hier nun zunächst die offizielle Zahl:

|         |        |       |         |       |         |
|---------|--------|-------|---------|-------|---------|
| 1821—30 | 335    | 1842— | 20,70   | 1863— | 33,219  |
| 1822—30 | 148    | 1843— | 14,441  | 1864— | 57,466  |
| 1823—30 | 230    | 1844— | 14,441  | 1865— | 100,000 |
| 1824—30 | 230    | 1845— | 34,355  | 1866— | 115,940 |
| 1825—30 | 430    | 1846— | 57,531  | 1867— | 134,093 |
| 1826—30 | 511    | 1847— | 74,181  | 1868— | 123,457 |
| 1827—30 | 1,024  | 1848— | 58,789  | 1869— | 120,000 |
| 1828—30 | 1,019  | 1849— | 78,886  | 1870— | 107,201 |
| 1829—30 | 597    | 1850— | 78,886  | 1871— | 96,927  |
| 1830—39 | 1,976  | 1851— | 72,482  | 1872— | 155,572 |
| 1831—39 | 2,415  | 1852— | 145,919 | 1873— | 133,141 |
| 1832—39 | 10,004 | 1853— | 141,948 | 1874— | 56,927  |
| 1833—39 | 17,686 | 1854— | 183,824 | 1875— | 100,000 |
| 1834—39 | 21,918 | 1855— | 187,816 | 1876— | 31,323  |
| 1835—39 | 8,311  | 1856— | 71,028  | 1877— | 27,417  |
| 1836—39 | 20,707 | 1857— | 91,781  | 1878— | 31,959  |
| 1837—39 | 25,745 | 1858— | 45,109  | 1879— | 43,533  |
| 1838—39 | 18,823 | 1859— | 60,000  | 1880— | 100,000 |
| 1839—39 | 21,028 | 1860— | 54,491  | 1881— | 219,572 |
| 1840—39 | 29,704 | 1861— | 31,710  | 1882— | 250,639 |
| 1841—39 | 15,201 | 1862— | 27,623  |       |         |

Nach Jahrzehnten summirt, betrug, den jährlichen Angaben zufolge, die deutsche Einwanderung:

Bon 1821—30 ... 6781 Bon 1851—60 ... 95,687

1831—40 ... 132,451 1851—60 ... 922,007

1841—50 ... 431,826 " 1851—60 ... 757,699

Was für ein mächtig, stetig angeschwollender Menschenstrom bietet sich unseren Augen in dieser Liste dar! Das sieht nicht nach Versicherung des Deutschlands aus! Nehmen wir die vier Jahre 1866—69 als Normaljahr für die deutsche Einwanderung, wie wir es mit gutem Zug können, so gehen wir für diesen Zeitraum eine Einwanderung von 500,000, also für das Jahr 125,000. Ein solcher Zustrom neuen Blutes muß wohlgesundes Deutschland frisch erhalten und zu seinem Gedächtnis mächtig beitragen, zumal diese Einwanderung sich nicht gleichmäßig über die ganzen Ver. Staaten verteilt, wodurch sie viel von ihrer Wertsamkeit verlieren würde, sondern bis vor wenigen Jahrzehnten nur den nördlichen Mittelstaaten zwischen den großen Seen im Norden und Ohio nebst Potomac im Süden zu Gute kommt. Die gesammelte deutsche Einwanderung der letzten 50 Jahre beträgt 3,000,000. Das ist die neue germanische Wanderung, das ist der neue germanische Weltgang, ein stetiger, immer sich mehr verschärfender Strom, zusammenhängend mit seinem Ursprung, seiner Quelle. Das ist die gewaltige germanische Strömung, welche begann, als unsere Ahnen von den Schneeluppen des Himalajah, aus den Thalstrümpfen des Hindukus, herabstiegen in zwei mächtigen Strömen gegen Nordland und Nordwestland.

Frage: wie nun, was die Millionen betriebenen, städtigen Menschen, welche Deutschland an Amerika abgegeben haben, für das Land ihrer Wahl geleistet haben, so ist die Antwort zunächst, daß sie einen Anteil, und keinen geringen, am Werden des amerikanischen Volkes hatten. Der erstaunliche Aufschwung unseres Landes, namentlich die Eröffnung des großen Westens, ist der starken Einwanderung, zu welcher die Deutschen den besten, wenn nicht den größten Theil geleistet haben, zu verdanken. Ohne diese Verstärkung ständen die Ver. Staaten in ihrer materiellen Entwicklung im Jahre 1883 kaum da, wo sie 1840 angelangt waren.

## Ein alter Bursche.

Wie wenn auf einmal in die Kreise von Professoren und sonstigen hochgebildeten Städtischen ein unheimliches Schicksal tritt, — so umwelt dieser Tage in Denver, Col., einer daselbst zu löslichen Thun versammelten Spiritualisten-Gesellschaft ein Geist seinen Gigantenschritt zu. Es hat in einer "Seance" derselben einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Menschheit geleistet. Das Medium begann: "Nichts für ungut, meine Herrschaften, aber da, wo Sie jetzt sind, bin ich auf Tailli schon vor 13,000 und einigen Jahren gewesen. Ich war damals ein stattliches Kerlchen, stand zw. Fuß 11 Zoll hoch auf meinen Fußhöhlen und wog 632 Pfund und 2 Unzen; für damalige Zeiten wollte das nicht so viel sagen, denn die damaligen Edendenbewohner waren, so lange sie in ihren verweslichen Leibern statten, durchschnittlich 10 Fuß hoch. Ich war Provinzmeister auf einem phönizischen Dreimaster, der am Pikes Peak scherte. Das ganze Land zwischen den Alleghenies und den Adirondacken war nämlich damals ein furchterlich großer Landsee, der seine eigene Ebbe und Flut hatte, die indeß nicht regelmäßig, sondern nach belieben mit einander abwechselten. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß erst Euer Signalbüro etwas Regelmäßigkeit in das Ankommen und Ablassen Eurer Meere gebracht hat. Während der Ebbe ragte der Pikes-Pass ein paar Zoll hoch über das Wasser empor, und die Phönizier, eine seefahrende Nation, mit der sich deutlich weder die Briten, noch selbst die Amerikaner vergleichen könnten, hatten auf ihm einen 3000 Fuß hohen Leuchtturm errichtet.

## Vigilanten in Montana.

Vor zwanzig Jahren, als es noch keine oberirdischen Gerichtshöfe und keine Polizei in Montana gab, organisierten sich denjenigen Theile des Felsengebirges, der von den drei obersten Armen des Missouri durchströmt wird, die sogenannten Vigilanten oder Schmiede. Vier angefechtete Männer in Bannock City und fünf in Virginia City standen an der Spitze der Bewegung. In etwa 30 Tagen hatten die Vigilanten nicht weniger als 22 Mitglieder eines Straßenaufzugs und Mörderbande gefangen, prozesst und gehängt, einer Bande, die

in wenigen Monaten 102 Menschen ermordet hatte. Der Feldzug hörte nicht auf, als bis das Gebirge gesäubert war. Dann ging es an die Desperados, Falschspieler, Diebe und Schufte, die sich in jeder Minenstadt und der Beleuchtungs-Inspector hatte, als er unser Schiff durch sein Teleskop bereits in einer Entfernung von 48 Stunden erblickte, die Lampe ausgeschlossen. Der Leuchtturm wurde uns hierdurch zu dem bekannten Felsen, an dem wir scheiterten. Ich werde in der ganzen Weite meines geistigen Ozeans nicht vergessen, wie eilig damals mein Schiff geschlucht und gepusht hat, bis er endlich entran. Natürlich waren die Schwimmgürtel und die Rettungsboote wieder einmal nicht in Ordnung. Mein iridisches Hüllle saß mit dem Schiff und, wenn dennoch ganz gesetztes Petroleum in der Nähe des Pike's Peak entstand, so röhrt solches von mir und den aus Oliven bestehenden Ladung meines Schiffes her.

Nachdem ich die iridisches Uniform ausgezogen hatte, wurde mir zunächst der Jupiter als Wohlwink angewiesen. Es geht jedoch ungeheure Aufgaben auf jenem Stern zu uns paßt mit vorzüglich in den Raum, als ich einen Posten als Reiseoffizier erhielt. In den letzten Jahrtausenden habe ich in dieser Stellung viel gesehen, mir an der Sonne zu schaue die Finger verbrannt und bin nur selten dazu gekommen, die Erde zu besuchen. Zwischen Weihnachten und Neujahr halte ich mich auf einem allerlei kleinen Planeten auf, der nur eine halbe Meile im Durchmesser, aber 3 Monde hat, jeder sechsmal größer als er selber. Von Euch Sterblichen wurde der Planet bisher noch nicht entdeckt, er ist aber trotzdem eine Perle im Weltraume."

## Weizenhäuser und drüber.

Da die Farmer in den Ver. Staaten nicht nur für das Inland Weizen bauen, sondern auch für den europäischen Markt, so hängt ihr Einkommen in nicht unwesentlichem Grade von der europäischen Nachfrage nach Brotsorten ab. Je nachdem hübsch und drücken die Ernte ausgefallen ist, sind die Weizenpreise hierzulande hoch oder niedrig. War unsere eigene Ernte schlecht, so haben wir natürlich wenig zu verkaufen, aber dieses Wenige läßt sich gewinnbringend absetzen, wenn in Europa ein Ausfall zu deuten ist. Nun wird nach den neuesten Schätzungen des Ackerbau-Bureaus die diesjährige Weizenernte in den Ver. Staaten 417 Millionen Bushels betragen, während sie sich in dem ungewöhnlich ergiebigen Vorjahr auf 504 Millionen Bushels belief. Will man die leichterwähnliche Ernte als Muster annehmen, so wäre ein Auffall von 87 Millionen Bushels zu verzeihen. Derselbe wird aber dadurch verminder, daß wir noch 50 Millionen Bushels an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten Theil des Gesamtbetrages verkaufen können, so werden die Bushells an Hand haben. Wie viel wir von diesem Gesamtüberfluss verkaufen können, ergibt sich daraus, daß in dem mit dem 30. Juni 1882 endenden Rechnungsjahre 122 Millionen Bushels ausführten, obwohl die vorhergehende Ernte nur 380 Millionen Bushels, also 37 Millionen weniger als die diesjährige ergeben hatte. In den drei vorhergehenden Jahren wurden von 35 bis 40 Prozent der Weizenernte in's Ausland gesandt, d. h. teils mehr als der dritte Theil. Angenommen, daß wir, die Vermehrung der einheimischen Bevölkerung in Betracht gezogen, diesmal nur den dritten The